Vierzehnter Teil.

Bevölkerungs- und Vermögensstatistik.

Die verschiedenen Veröffentlichungen von Professor Bücher, Bothe, Horovitz und Kracauer haben das gleiche Resultat erbracht, daß die kleine Anfangszahl der Häuser der Judengasse mit etwa 60 Bewohnern im Jahr 1463 sich bis zum Jahr 1614 auf etwa 200 mit 2000—3000 Bewohnern gesteigert und daß sich diese Bevölkerungszahl mit mancherlei Schwankungen während zwei Jahrhunderten bis zur Aufschließung der Gasse erhalten hat. Die in älteren Schriften geäußerte Ansicht, daß die Seelenzahl weit mehr: 7000, ja 15000 betragen habe, ist für immer widerlegt. Auch meine eingehenden Nachforschungen haben das mitgeteilte Resultat im Wesentlichen bestätigt. Nur hinsichtlich der Schwankungen in der Zeit von 1614 bis 1800 glaube ich genauere und richtigere Zahlen ermittelt zu haben.

Die für die Berechnung gewöhnlich benutzten Grundlagen erweisen sich bei näherer Betrachtung als wenig zuverlässig. Dies gilt namentlich von der für die verschiedenen Zeiten mit vieler Mühe ermittelten Zahl der Hausgesässe. Unter dieser Bezeichnung ist aber weder die Familie im heutigen Sinne des Wortes, die einzelne Haushaltung, noch auch die sogenannte Steuerhaushaltung im Sinne von Professor Bücher zu verstehen, welche der Behörde gegenüber als ein Steuersubjekt galt, aber tatsächlich sehr wohl aus mehreren, in patriarchalischer Gemeinschaft lebenden Familien von Eltern und verheirateten Kindern bestanden haben kann. So werden im Jahr 1496 ohne die Kultusbeamte 17 Familien in die Stättigkeit eingeschrieben, welche jedoch nur 12 Steuerhaushaltungen bildeten. Im Jahr 1509 bestanden 23 Steuerhaltungen aus 32 Familien. Der reiche Simon von Weisenau zum Hirsch bezahlte hierbei für sich und seine bei ihm wohnenden Schwiegersöhne nur den einen Steuerbetrag von 80 Gulden. Ist nun die einzelne Steuerhaushaltung oder die einzelne Familie als Hausgesäß anzusehen? Ist mithin deren Zahl 23 oder 32?

Das Unbestimmte und Schwankende dieses Begriffs wurde aber dadurch noch vergrößert, daß der Behörde nur die Zahl der in die Stättigkeitsliste eingeschriebenen Hausgesässe bekannt war, während bei vielen aus Steuerrücksichten die Anmeldung und Einschreibung unterblieb. Hierdurch erklären sich die großen Unterschiede in den uns überlieferten Angaben. So wird die Zahl der Hausgesässe in den Jahren 1610—1614 teils mit 453 teils mit mehr als 530 angegeben, während nur 380 Steuerzahler vor-

handen waren. Ebenso ging es 1709, 1750 und bei jeder anderen Gelegenheit. Im Jahr 1801 waren in die Stättigkeit 485 Ehen eingeschrieben, obwohl 125 bereits durch den Tod des Mannes gelöst waren und nur noch die Witwen lebten. In 207 weiteren Fällen war trotz des Todes beider Eheleute die Einschreibung unverändert beibehalten und die Schatzung auf den Namen der Verstorbenen von den Kindern, ja sogar von den Enkelkindern bezahlt worden. Andererseits gab es damals 230 nicht in die Stättigkeit eingeschriebene Ehen. Die amtliche Stättigkeitsliste war mithin ganz unzuverlässig und die aus ihr entnommenen Zahlen können nur mit größter Vorsicht benutzt werden. Ähnlich verhält es sich mit der aus den Steuerbüchern sich ergebenden Zahl der Steuerhaushaltungen. Sie ging trotz der großen Sterbejahre 1635 und 1636 nur von 380 auf 320 zurück, obwohl die Bevölkerung fast auf die Hälfte zusammen geschmolzen war. Damals mag der Fall eingetreten sein, daß die Zahl der Steuerhaltungen mit derjenigen der Hausgesässe und der Familien fast übereinstimmte.

Als feste Grundlagen sind nur die durch die Größenverhältnisse der Judengasse gegebene Höchstzahl von 3000 bis 3200 Bewohnern und sodann die von Herrn Rabbiner Horovitz aus den Büchern der Begräbnisbrüderschaft mitgeteilten, sehr wertvollen Zahlen der Beerdigten zu betrachten. Die Bevölkerungsgröße ist nun von mir in der Weise ermittelt worden, daß ich die Sterblichkeitsziffern nach 10jährigem Durchschnitt unter besonderer Berücksichtigung der niedrigsten normalen Zahlen zugrunde gelegt und als Rechnungsfaktor die aus den statistischen Beiträgen unserer Stadt ersichtlichen normalen Prozentsätze der Verstorbenen genommen habe.

Es wäre falsch, hierbei die Ausnahmeziffern großer Sterbejahre in den Vordergrund zu stellen und hierdurch die Verhältnisse der Judengasse noch trauriger darzustellen wie sie tatsächlich gewesen sind. Infolgedessen halte ich auch die Ausführungen von Herrn Professor Kracauer in seiner Geschichte der Judengasse S. 322, 413 und 463 ff. nicht für richtig, welcher die Gesundheitsverhältnisse der Judengasse für schlechter und die Sterblichkeitsziffern für größer hält wie bei der übrigen Bevölkerung. Die von ihm berechneten Prozentsätze sind deshalb viel zu hoch gegriffen, weil er die Bevölkerung auf Grund einseitiger Parteischriften aus der Mitte des 18. Jahrhunderts zu klein annimmt; und seine Zusammenstellung macht einen falschen Gesamteindruck, weil er vorzugsweise die hohen Sterblichkeitsjahre herausgreift und unterläßt, zur Vergleichung dieselbe Berechnung für die christliche Bevölkerung anzustellen.

Ich halte es für erwiesen, daß die Gesundheitsverhältnisse in der engen, dichtbevölkerten Judengasse und dementsprechend die Sterblichkeitsziffern zu damaliger Zeit keine ungünstigen, ja sogar bessere wie bei der übrigen, christlichen Bevölkerung der Stadt gewesen sind. Ein so erfahrener Arzt wie der Stadtphysikus Dr. Behrends und andere Männer haben mit Recht diese für sie auffallende Tatsache festgestellt. Sie wird dadurch bestätigt, daß 1817/1818, zu welcher Zeit noch die meisten Juden in der Gasse wohnten und sich ihre Lebensbedingungen wenig geändert hatten, bei den christlichen Bürgern 28,9, bei den Juden 20,7 pro Mille der Bevölkerung gestorben sind (siehe Bleicher,

statistische Beschreibung, S. 247, und Arthur Ruppin in den Conrad'schen Jahrbüchern). Es lassen sich eine Reihe von Gründen für diese bisher verkannte Tatsache anführen. Abgesehen davon, daß die Juden von größerer Lebenskraft und Widerstandsfähigkeit, sowie von vorsichtigerer Lebensführung gewesen sein mögen, darf nicht übersehen werden, daß die an sich so enge Judengasse vor der inneren Stadtmauer in der damaligen Gartenvorstadt erbaut war und nach drei Seiten frei lag. Im Norden stieß sie an die zum Tanzplan erweiterte, noch wenig bebaute Allerheiligenstraße und nach Osten und Süden lag zwischen ihr und der äußeren Stadtbefestigung nur freies Land, sodaß der von dieser Seite kommende Luftzug ungehindert die Gasse erreichen und das Sonnenlicht in die Häuser wenigstens von der Südseite eindringen konnte. Die Bewohner der oberen Stockwerke vermochten in das Mainthal nach dem Mühlberg und nach Oberrad Ausschau zu halten. Welche unter den eng zusammengebauten Gassen der inneren Stadt hatte diese örtlichen Vorzüge aufzuweisen? Als die Juden infolge der päbstlichen Bulle genötigt waren, ihr gutes Geschäftsquartier südlich des Domes zu verlassen, führen sie selbst laute Klage über die entlegene, menschenleere Gegend. Zu diesem Umstand kam noch der weitere, daß die Juden durch die Abgeschlossenheit ihrer Gasse vor dem Verkehr mit Fremden und namentlich vor der Einquartierung mit Soldaten, welche bekanntlich die Hauptträger ansteckender Krankheiten gewesen sind, geschützt, und dadurch für sie die Ansteckungsgefahr erheblich geringer war wie für die übrige Bevölkerung. Während letztere sich damals nicht durch eigene Vermehrung, sondern nur durch starke Einwanderung auf ihrer Höhe erhalten konnte, hat die Judenschaft dieses Ziel durch ihren Kinderreichtum und durch ihre geringere Sterblichkeit erreicht. Man denke nur an die rasche und große Ausbreitung vieler Familien, wie der Goldschmidt, Haas, Oppenheimer und Fuld. Das mit dem Jahr 1711 beginnende Sterberegister der jüdischen Gemeinde und die Grabsteine haben uns die Namen zahlreicher Juden erhalten, welche ein außerordentlich hohes Alter erreicht haben. Man sehe sich nur die Stammbäume verschiedener Familien, wie der Reiß, Scheyer und Schnapper an, von welchen die meisten Mitglieder außerordentlich alt geworden sind. Der bewährte Arzt Dr. Abraham Heln, welcher 1675 starb, erreichte ein Alter von 104 Jahren.

Zum Schluß hebe ich noch hervor, daß nach meiner Berechnung die Bevölkerungszahl der Judengasse seit 1709 nicht mehr unter 3000 zurückgegangen, sich also während des ganzen 18. Jahrhunderts auf annähernd gleicher Höhe gehalten hat. Hierfür sprechen die Sterbeziffern, welche auch in den besten Jahren nicht unter 72 gegangen sind. Andererseits kann sie von 1640 bis 1680 nicht mehr wie 1300—1800 Seelen betragen haben. Denn 1643 haben nur 23, 1655 : 37 und 1672 : 30 Beerdigungen stattgefunden, welche bei Zugrundelegung der für die damalige Zeit äußerst geringen Sterbeziffer von 17—20 pro Mille und unter Berücksichtigung der 340—360 Steuerzahler zu dem angegebenen Resultat führen.

Seit dem Jahr 1580 bis in die neuste Zeit hinein haben die Juden durchschnittlich etwa 10 Prozent der Gesamtbevölkerung ausgemacht.

Tabelle I.

Besteuertes Vermögen	1241	1349	1462	1520	1556	2. Ziel 1567	7. Ziel 1580	15. Ziel 1590	11. Ziel 1600	7. Ziel 1610
50 und 100 fl.	—	—	—	—	4	6	7	30	10	10
150— 950 „	—	—	—	—	28	44	46	76	60	58
1 000— 4 950 „	—	—	—	—	44	71	100	125	207	256
5 000— 9 950 „	—	—	—	—	9	15	7	12	23	33
10 000—14 950 „	—	—	—	—	5	1	2	2	3	6
Höchste	—	—	—	—	—	2	3	5	7	17
1) Steuerzahler	—	etwa 20	6	28	90	139	165	250	310	380
2) Wohnhäuser	—	—	6	28	60	82	120	140	171	195
3) Eingeschriebene Hausgesesse	—	—	—	40	—	—	—	—	434	1612: 455
4) Seelenzahl	200	150	50	250	550	900	1200	1800	2200	2700

Tabelle II.

Besteuertes Vermögen	8. Ziel 1620	3. Ziel 1630	24. Ziel 1640	19. Ziel 1650	15. Ziel 1660	11. Ziel 1670	7. Ziel 1680	4. Ziel 1690	24. Ziel 1700	17. Ziel 1709	9. Ziel 1717	1750	gegen 1800	1817	3. Dez. 1864
50 und 100 fl.	6	7	23	24	32	40	48	44	33	24	18	—	—	—	—
150— 950 „	60	98	110	90	107	97	73	64	27	20	21	—	—	—	—
1 000— 4 950 „	238	198	166	208	180	200	202	236	265	313	280	—	—	—	—
5 000— 9 950 „	31	22	13	15	9	6	15	18	20	25	25	50	60	—	—
10 000—14 950 „	1	3	2	3	2	6	2	4	2	6	4	9	26	—	—
Höchste	14	12	6	5	10	11	10	14	18	23	17	35	85	—	—
1) Steuerzahler	350	340	320	345	340	360	350	380	365	421	365	—	—	—	—
2) Eingeschriebene Hausgesässe	—	—	—	—	—	—	—	1694: 414	1703: 431	405	1714: 467	471	485	—	—
3) Stättigkeitserneuerungen	1619: 370 1619: 370	1625: 409 1628: 402	1631: 377 1637: 292	1640: 285 1646: 308	1652: 336 1658: 323	1600: 319 1663: 308	1673: 304 1675: 294	1682: 290 1688: 341	1691: 327 1697: 333	1700: 339 1703: 385	1715: 365 1718: 388	—	—	—	—
4) Beerdigte		1621-30	1631-40	1641-50	1651-60	1661-70	1671-80	1681-90	1691—1700	1701-10	1711-20	1741-50	1791—1800	1817	1864
a) Juden	nach 10 jähr. Durchschnitt	73,7	123	45,6	54,2	52,5	71,8	76,1	96,9	97,9	106,8	136,7	106,1	79	—
b) Christen		1132	2376	603	501	741	863	940	940	938	1040	1269	1242	978	—
5) Seelenzahl	2200	2400	1600	1400	1700	1600	1700	2000	2400	3000	3000	3000	3000	4309	7620